



Freundschaft, Vertrauen und Altruismus

- wird ersetzt -

Der Mensch ist gut und will anderen helfen - sagt [Richard David Precht](#) in seinem Buch „Die Kunst, kein Egoist zu sein“. Damit könnte er recht haben, wenn er den Menschen in seiner atemlosen Stille meint, nicht aber, wenn er den erfolgsorientierten Streber meint, der zu sein die Gesellschaft verlangt. Dummerweise muß der Mensch die meiste Zeit ein Streber sein, muß darauf achten, im Getriebe der Welt zu funktionieren und wird dahingehend von Kindesbeinen an konditioniert. Mütter instruieren ihre Töchter, Väter ihre Söhne (manchmal auch umgekehrt), damit sie es später einmal leichter haben, damit sie ihren Platz in



der Gesellschaft finden, was bedeutet, andere übertreffen, die Ellenbogen einsetzen, andere genasführen oder eben in einem Betrieb oder einer Familie ihren Anteil am Erfolg des Unternehmens einbringen. Nur manchmal hebt dieser konditionierte Mensch den Kopf aus der Brühe und erinnert sich daran, wie es hätte sein können, wenn er nicht auf die vernünftigen Leute gehört hätte, sondern das [Gute](#) verehrt hätte, seinem Urinstinkt zum Guten vertraut hätte. Dann fällt sein Blick auf den Penner an der Ecke und er muß denjenigen recht geben, die ihn vor solcher Sentimentalität warnten. Altruismus ist etwas für das private Kämmerlein und keine Triebfeder des [ζῶον πολιτικόν](#). [Altruismus](#) kann man sich nicht leisten, weil es zu viele böse Menschen gibt, die neidisch auf die sind, die fühlen oder lieben oder mit ihrer Sehnsucht leben. Die bösen Menschen tun alles, um dieses Glück zu zerstören und haben ein Totschlagargument: es ist zu deinem Besten. Für die bösen Menschen, die aufgegeben haben, die bloß noch in einem Gewirke funktionieren und alles, was dies nicht tut, beargwöhnen, basiert Selbstverwirklichung auf einer Hundemoral, nämlich die eigenen Fähigkeiten in den Dienst eines Herrn (das kann auch die abstrakte Idee der Karriere sein) zu stellen und dafür Lohn und Futter und ab und zu eine Streicheleinheit zu bekommen. Gerechtigkeit ist für sie der angemessene Ausgleich verfeindeter Interessen, Hilfe immer an die Frage gekoppelt: wozu? Diese Menschen können nicht verstehen, daß sich Menschen auch ohne Hintergedanken verstehen können, aus einem Ei gesprungen sind und daß sie ein Unglück nicht trennen kann. Gewalt und Lüge schaffen es. Also setzen sie sie ein, um die Einheit zu zerstören, die ihr eigenes armseliges Leben ihnen nicht erhielt; es ist ihre Rache am Leben, an dem sie leiden, was sie sich nie zugeben würden. Die [Lüge](#) ist das Mittel und durch steten Gebrauch wird sie zur Wahrheit erhoben – wem ein Freund gewaltsam entrissen wurde, der weiß um die Bereitschaft, Lügen zu glauben, um Ruhe zu haben, damit der Schmerz nachläßt, den die Trennung bewirkte.

Freundschaft ist unendlich schwieriger zu halten als die Liebe. Die Liebe kömmt und vergeht: sie baut sich auf Hoffnung und Erwartung, auf Erfüllung auf; Freundschaft aber ist reiner: sie benötigt keine Hoffnung, sie ist Gewißheit, ist Seelenfrieden und steht auf dem Boden des vertrauensvollen Du, sie bedarf keiner Beteuerung, keiner Anerkennung durch andere, sie mißt sich nicht an Egoismus oder einem Fortkommensdiktum. Wer behaupten kann, eines anderen Freund zu sein, dem kann im Leben nichts passieren.

Unternehmensmitteilungen: Wir arbeiten an der Darstellung der Vermarktung unserer Produkte. Es ist ein schwieriger Prozeß. Die Zugriffszahlen konnten in etwa gehalten werden. -

[© Knorr von Wolkenstein, 2010.](#)

